

23. VII. 1921. Die Beschreibung dieses Falters erfolgte in meiner bereits erwähnten Arbeit über *Pieris napi* L. auf Seite 51.

Herrn Dr. F. Grögl danke ich bestens für die wohlgelungenen Aufnahmen.

Entomologisches aus Oberösterreich.

Die Mondseer Hochmoore.

Von Hans Foltin, Vöcklabruck.

Durch die im Jahresberichte des Landesmuseums in Linz a. d. Donau vom Jahre 1930 veröffentlichte Arbeit von Professor Dr. Hans Steinbach, Wien, über die Vegetationsverhältnisse des Irrseebeckens wurde mein Interesse für die Hochmoore bei Mondsee im südwestlichen Teile Oberösterreichs erweckt.

Im Laufe des Monates Juni 1932 hatte ich Gelegenheit, diese in entomologischer Hinsicht vollständig unbekanntem Hochmoore zu besuchen. Der Besuch hatte nicht allein den Zweck, die zu erwartende Moorfauna festzustellen, sondern dieser erste Ausflug ins entomologische Neuland sollte mir vor allem über die Lage dieser Moore, deren Beschaffenheit und die damit verbundenen faunistischen Verhältnisse eine Orientierung bringen.

Es handelt sich in diesem Gebiete um drei Hochmoore, die ich, wie es Dr. Steinbach in seiner Arbeit tat, mit 1, 2 und 3 bezeichnen will.

Das Hochmoor 1 liegt nach den Ausführungen Dr. Steinbachs in einer Höhe von 740 m, in dem Sattel, der einerseits vom Südhang des Lackenberges, andererseits vom Hange des Mondseeberges gebildet wird. Er ist in einer Stunde von Mondsee oder in der gleichen Zeit von Zell am Moos zwischen Tiefgraben (Neuhäusl) und Buchscharten zu erreichen. (Vergl. Karte des Militärgeograph. Institutes Wien, 1 : 75.000). Dieses Hochmoor, Wildmoos genannt, wird von hervorragenden Botanikern als eines der charakteristischsten Hochmoore Oesterreichs bezeichnet.

Das Moor ist ringsum mit Hochwald eingesäumt, nur an der südlichen Seite, gegen die sogenannten Neuhäusl, geht es etwas offen in die dem Moor vorgelagerten sumpfigen Wiesen über; es besitzt eine Ellipsenform und hat in der kleinen Achse eine Ausdehnung von 360 m und in der großen Achse von 548 m, also ein Flächenausmaß von rund 15.5 ha. Dieses Hochmoor beherbergt neben der dort sehr schön entwickelten Krummföhre (Latsche, *Pinus montana* Mill.) die auch sonst überall auf Hochmooren anzutreffende Sumpfheidelbeere (*Vaccinium uliginosum* L.), die Moosbeere (*Vaccinium oxycoccos* L.), die Rosmarinheide (*Andromeda polifolia* L.) usw.; selbstverständlich sind auch die charakteristischen Torfmoose (*Sphagnen*) neben den verschiedensten Sumpfgräsern anzutreffen. Das Heidekraut (*Calluna vulgaris* L.) ist nur in sehr geringen Ständen am Moore vorhanden; wahrscheinlich kann es durch die kräftige

Moorbildung nicht zur Entwicklung kommen. Die Ränder dieses Moores sind mit Faulbaum (*Rhamnus frangula* L.), Weiden- und Birkenbeständen eingesäumt, deren Boden mit Heidelbeer- und Preiselbeerunterwuchs reich bedeckt ist.

Mit dieser Vegetation sind auch die daran gebundenen typischen Moorfalter zu finden wie: *Colias palaeno* v. *europome* Esp., *Argynnis pales* v. *arsilache* Esp., *Lycaena argus* v. *uliginosa* Dannehl, *Lycaena optilete* Knoch., *Anarta myrtilli* Esp. und *cordigera* Thnbg., *Arichanna melanaria* L., *Anaitis paludata* Thnbg. usw. Auf den dem Hochmoore vorgelagerten sumpfigen Wiesen, die reichlich mit Knöterich (*Polygonum bistorta* L.) bewachsen sind, erbeutete ich die für Oberösterreich bisher noch nicht nachgewiesene *Argynnis apherape* Hb., die dort keine Seltenheit bildet.

Das Hochmoor 2, etwas kleiner, liegt zwischen dem Zeller- (oder auch Irrsee genannt) und dem Mondsee, nördlich von dem Querweg Handl-Ellmau. Auf der Straße Rabenschwand-Oberhofen (Westbahnhaltestelle) nach Mondsee ist dieses Moor unschwer zu ersehen, da es nach Osten, also zur Straße, frei liegt und nur im Westen durch einen Streifen Hochwald begrenzt ist. Die Krummföhre ist hier auffallend niedrig und macht, wie am Wallersee-Moor in Salzburg, einen verkümmerten Eindruck. Dieses Moor wird west- und nordwärts von sumpfigen Wiesen eingeschlossen, östlicherseits gegen die Straße geht es in trockene Wiesen über. Auch dieses Hochmoor hat seinen typischen Charakter noch bewahrt. Man findet alle Moorpflanzen sowie auch die Moorfalter vor, die schon vom Hochmoor 1 Erwähnung fanden. Lediglich *Argynnis apherape* konnte ich auf den dieses Moor einschließenden Wiesen nicht feststellen, dagegen flog *Argynnis pales* v. *arsilache* geradezu häufig.

Das Hochmoor 3, welches nur noch Ueberreste von Hochmoorbständen besitzt, ist fast ausgestorben. Dieses Moor 3 liegt ungefähr zehn Minuten südlich vom Moor 2, bzw. südlich vom Querweg Handl-Ellmau und ist ebenfalls von der nach Mondsee führenden Straße aus zu sehen. Diesem Hochmoore fehlt bereits der Bestand von *Pinus montana*; lediglich Ueberreste von *Vaccinium uliginosum* als Unterwuchs des Birkenbestandes sind noch auffindbar. Dichte *Calluna*-bestände verdrängen hier bereits nach und nach die letzten Reste der Moorflora; mit ihrem gänzlichen Verschwinden werden auch die dort noch spärlich vorkommenden Moorfalter in das nabeliegende Hochmoor 2 abwandern oder überhaupt aussterben. Das Moor 3 kommt für eine ergiebige Sammeltätigkeit wenig in Betracht. Ein auf dem Moore befindlicher Torfstich ist mit den verschiedensten Sumpfgräsern und anderen Sumpfpflanzen reich bewachsen.

Nördlich des Zeller- oder Irrsees befinden sich Niedermoore, auf denen Torf gestochen wird. Große Schilfbestände

(*Phragmiteta*) umsäumen das nördliche Seeufer; sie sind aber durch Wiesenkulturen getrennt und haben keinen einheitlichen Zusammenhang, wie dies beim z. B. am Ibmer-Moor an der oberösterreichisch-salzburgischen Grenze der Fall ist. Diese Niedermoore zu besuchen hatte ich noch keine Gelegenheit. Das ganze Irrseebecken, in dem die beschriebenen Hochmoore liegen, gehört der Flyschzone (Mergel und Sandstein) an, die sich nördlich des Alpenrandes parallel zu diesem hinzieht. Bekanntlich ist der Flyschboden ziemlich undurchlässig, nasse Wiesen und Humusboden kennzeichnen diese Bodenbeschaffenheit. Nur wo Moränenlagerungen vorhanden sind, findet sich trockener Boden vor. Leider beschränkte sich meine heurige Sammeltätigkeit in diesem interessanten Moorgebiete nur auf zwei Tage anfangs Juni, also zu einer Zeit, zu der die eigentlichen Moortiere, wie *Colias palaeno* u. s. w. zumeist noch nicht flogen. Zwei weitere geplante Besuche wurden durch die ungünstigen Witterungsverhältnisse vereitelt.

In der Umgebung des Moores 1 und auf den beiden im Tale liegenden Hochmooren 2 und 3 konnte ich anfangs Juni 1932, abgesehen von den schon erwähnten Arten, besonders *Argynnis apherape* Hb. und *Argynnis pales v. arsilache* Esp., sowie der am Anfang der Flugzeit stehenden *Colias palaeno var. europae* Esp., noch feststellen: *Aporia crataegi* L., *Argynnis ino* Rott., *Melitaea aurinia* Rott., *athalia* Rott., *cinxia* L., *dictynna* Esp., *Erebia medusa* F., *Nemeobius lucina* L., *Coenonympha tiphon* Rott., *Callophrys rubi* L., *Chrysophanus phlaeas* L., *dorilis* Huf. und *hippotohö* L., *Lycaena semiargus* Rott., *alcon* F., *Hesperia malvae* L., *Lasiocampa quercus* L., *Macrothylacia rubi* L., *Erastria uncula* Cl., *Thalera putata* L., *Acidalia immorata* L., *Odezia atrata* L., *Larentia variata* Schiff., *albicillata* L., *silaceata* Hb., *Asthena candidata* Schiff., *Abraxas marginata* L., *Venilia macularia* L., *Ematurga atomaria* L., *Scoria lineata* Sc., *Parasemia plantaginis* L. mit *ab. hospita* Schiff., *Ino statices* L.

Herr Reisser, Wien, der heuer diese Moore gleichfalls besuchte, fand im Juli außer den nunmehr fliegenden eigentlichen Moortieren auch noch *Laspeyria flexula* Schiff., *Larentia montanata* Schiff., *Lygris populata* L. und *Thamnonoma brunneata* Thnbg. Weitere Forschungen in diesem interessanten Moorgebiete werden sicherlich noch viel Gutes und Neues ergeben.

Zum Schlusse bringe ich noch den Wunsch zum Ausdruck, es mögen sich in den kommenden Jahren auch andere Sammel-freunde an der Durchforschung dieses beschriebenen Gebietes beteiligen, um dadurch weitere Bausteine für die Fauna unseres Heimatlandes Oberösterreich beizubringen. Dies wäre umso wertvoller, als das im allgemeinen sehr ähnliche Verhältnisse aufweisende Ibmermoos voraussichtlich bald trockengelegt werden wird und so die ohnehin nicht zahlreichen oberösterreichischen Moore immer weniger werden dürften. Hoffentlich bleibt den Mondseer Mooren dieses Schicksal noch recht lange erspart.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift des Österreichischen Entomologischen Vereins](#)

Jahr/Year: 1933

Band/Volume: [18](#)

Autor(en)/Author(s): Foltin Hans

Artikel/Article: [Entomologisches aus Oberösterreich. Die Mondseer Hochmoore. 18-20](#)